

In Bönningheim wollte in voriger Woche der dortige Holzermeister Gargis in einem Neubau eine Arbeit verrichten. In der etwas dunkeln Abendstunde betrat er die noch unvollendete Baracke, stürzte etwa 4 Meter hoch hinab und war augenblicklich todt.

Ein angelegener verheirateter Handwerksmann von Giengen verließ diese Tage seine Frau und verschwand. Weil er vorher verschiedene Anstände einlassierte, zu gleicher Zeit auch eine hübsche Wirtstochter verschwand glaubt man, daß beide mit einander Amerika zu sind, um dort ihr Glück zu suchen. Die verlassene Frau wird allgemein bedauert.

Berlin den 22. Debr. Das „Berl. Tagebl.“ veröffentlicht folgende ihm zugegangene Mitteilung: Entgegen den neuerdings wieder in Umlauf gesetzten Gerüchten über den Gesundheitszustand unserer Kronprinzen können wir nach persönlichen Mitteilungen des Hofrats Dr. Telschow, welcher soeben aus San Remo nach Berlin zurückgekehrt ist, zu unserer Freude berichten, daß das Allgemeinbefinden des hohen Patienten ein außerordentlich günstiges ist und durchaus nicht zu Besorgnissen Anlaß gibt. Die Stimme die allerdings noch der Schonung bedarf, hat erheblich an Kraft und Klangfülle zugenommen. Der Kronprinz hat selbst Herrn Hofrat Dr. Telschow dringend ersucht, nach seiner Rückkehr nach Berlin dafür zu sorgen, daß diese Nachricht über sein Wohlbehalten möglichst weit verbreitet werde, damit dadurch allen anderen beunruhigenden, meist von ganz unberufenen Seiten kommenden Ausstellungen entgegengetreten werde.

Ein Schreiben des Kronprinzen wird heute veröffentlicht, worin es heißt: Der Kronprinz sei, wie es bereits mehrere Male ausgesprochen worden, über die Teilnahme und Anhänglichkeit, die demselben in Briefen und Telegrammen besonders aus Deutschland zu erkennen gegeben worden, in hohem Grade gerührt und erfreut. In den letzten Wochen seien derartige Kundgebungen aber auch Geschenke aller Art in solchen Mengen beigelegt worden, daß es nicht mehr möglich sei, dem Kronprinzen von diesen nach hunderten zählenden Gaben einzeln Kenntnis zu geben. Es wäre daher sehr erwünscht, wenn künftig betreffs dieser freundlich gemeinten Zusendungen vorher bei dem Berliner Hofmarschallamt angefragt würde, wohin die näher zu bezeichnenden Gaben gerichtet werden sollen.

Prinz Wilhelm, der älteste Sohn des Kronprinzen, hat bei dem am Montag stattgehabten Weihnachtsfest der Potsdamer Garde-Regiments folgende Ansprache an seine Mannschaften gehalten:

Husaren! Seit dem vorigen Jahre, wo wir das Weihnachtsfest hier feierten, hat sich die Zeit geändert, sie ist ernst geworden. Wir stehen vor einer vielleicht unsicheren Zukunft, da ziemt es sich, an unsere alte Devise, die wir an unserer Kopfbedeckung tragen: Mit Gott für König und Vaterland! zu denken. Vor allen Dingen: Mit Gott! Möge er uns beistehen in dieser schweren Zeit, da einer unserer größten Heerführer und Feldherren, der unsere Armeen angeführt hat in so manchen Kriegen, unter schwerer Prüfung steht. Wie sollte da nicht in diesen Tagen das Herz eines jeden preussischen und deutschen Soldaten beten für die Gesundheit und Genußung dieses hohen Herrn! Möge der Herr, der unserem Heere stets beigegeben, in schweren Zeiten der Entscheidung auch fern mit uns sein! — Für König und Vaterland. Dafür dienen wir, dafür werdet ihr ausgebildet. Ihr seid aus der großen Armee und der weiten Familie, deren Vater der König ist und in der engeren Familie eures Regiments. Dies will euch, soweit es geht, eure Familie ersetzen, daher wird für euch Weihnachtsfeier bereitet, wie ein Familienvater es für seine Kinder thut. Wir übergeben euch hiermit seine Geschenke, die ihr euch gewünscht habt, und ich wünsche euch bei diesem Fest zugleich ein gutes neues Jahr! Möget ihr euch in demselben als treue tüchtige Husaren behaupten und möget ihr dessen eingedenk sein, daß Sr. Maj. der Kaiser und König als die drei Grundpfeiler seiner Armee bezeichnet: die Tapferkeit, das Ehrgefühl und den Gehorham. Um diesen Gehorham Ausdruck zu geben rufen wir: Sr. Maj. der Kaiser und König, unser allergnädigster Kriegsherr, er lebe hoch — hoch — hoch!

In ganz Sachsen herricht ein so starkes Schneetreiben, daß wiederum größere Verkehrsstockungen befürchtet werden. Die Verwaltung der sächsischen Staatsbahnen hat die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, um die Schienenwege freizuhalten, doch treffen einzelne Züge schon jetzt mit Verspätungen ein. Im oberen Erzgebirge soll der Verkehr zwischen einzelnen Orten abgebrochen sein.

Frankreich.

Präsident Sadi Carnot hat den französischen Botschafter am Berliner Hofe, Herbert, einem Pariser Telegramm der „Vos.“ zufolge, beauftragt, der deutschen Reichsregierung die ausdrückliche Versicherung zu geben, daß der neue Präsident aus allen Kräften an der Erhaltung guter Beziehungen zu Deutschland arbeiten werde. „Figaro“ verzeichnet die Aeußerung eines französischen Diplomaten, nach welcher Frankreich in einem russisch-österreichischen und selbst deutschen Kriege um die Balkanherrenschaft unbedingt neutral bleiben würde, um beim Friedensschluß seine eigenen Interessen mit unerschöpfter Kraft wahrnehmen zu können.

Rußland.

Das „Russ. Zbl.“ meldet aus Petersburg vom 22. Dez. Die Blätter plaudern für Unterhandlungen zwischen Rußland und Oesterreich ohne Mitwirkung Deutschlands. Es verlautet, Oesterreich schlage vor, den Prinzen von Coburg durch eine Collectionsteuern zur Abdankung aufzufordern bei Androhung energischer Maßnahmen im Weigerungsfalle. Rußland garantirt dagegen die Unabhängigkeit Bulgariens. Die Machtphären Rußlands und Oesterreichs im Orient sollen genau abgegrenzt werden. Der „Swiet“ erwartet, es werde ein Paragraph bezüglich der Räumung Bosniens und der Herzegovina hinzugefügt werden; die Verjagung des Coburgers allein werde Rußland nicht befriedigen. Es handle sich vornehmlich darum, die slavischen Völker dem deutschen Einflusse zu entziehen. Die „Nowoje Wremja“ erklärt, die Antwort der „R. Z.“ auf die Ausführungen des „Russ. Invaliden“ beweise, daß letzterer seinen Zweck erreichte. Es bleibe jetzt abzuwarten, wie sich die Nachbarmächte zu dem Entschlusse Rußlands, das militärische Gleichgewicht an seinen Grenzen herzustellen, verhalten werden.

Balkan-Halbinsel.

Das Wichtigste ist in diesem Augenblicke, daß Melidoff, russischer Botschafter in Konstantinopel, von dem Jaren beauftragt ist, bei der hohen Pforte eine Summe von 15 Millionen Kriegsschuldabgung, die seit 9 Jahren fällig ist, zu reklamieren. Der Sultan hat sich geweigert zu zahlen, auf den total leeren Staatsfiscel hinweisend, aber Melidoff hat erklärt, wenn Ende März die Zahlung nicht erfolgt sei, so werde Rußland ein Pfand nehmen. Bis dorthin kann die russ. Armee bereit sein, in den Kampf einzutreten. Die Regelung der bulg. Frage wird sich daran nicht hindern, wenn dort auch alles nach dem Willen des Jaren geschieht; es handelt sich darum, wessen Einfluß auf der Balkanhalbinsel der bestimmende ist.

Nordamerika.

Die sterblichen Ueberreste der unlängst in Chicago gehängten Anarchisten, sowie die Leinwand, der sich mittels einer Dynamitpatrone selbst entleibt hatte, wurden letzten Montag in einem Grabe beigelegt. Es wohnten etwa 1200 Menschen dem Begräbnis bei.

Verschiedenes.

Die evang. Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika hat von ihrem Missionar Greiner die Nachricht erhalten, daß der Sultan von Sansibar nicht nur eingewilligt hat, ein Grundstück in Daresalaam an ihn auf 100 Jahre gegen eine jährliche Pacht von 200 M. zu verpachten, sondern er erlaubt auch aus den unbewohnten Häusern in Daresalaam, soweit sie dem Sultan gehören, Baumaterialien für die Missionsgebäude herauszubringen und zu verwenden. Der Wali in Daresalaam ist beauftragt, zusammen mit Missionar Greiner die Grenzen zu bestimmen und sobald dies Geschäft erledigt ist, ist Seid Bargasch bereit, einen schriftlichen Vertrag abzuschließen.

Auf der Stuttgarter Messe sind bereits mehrere Taschendiebstähle begangen worden, aber es gelang der Polizei, die Langfinger meist auf der That zu ertappen. Die altdeutschen Gelbfächer, welche unsere Damen gegenwärtig der Mode gehorchend an der Seite tragen, sind ja für derlei Gesindel von zugeritzten Dieben nur zu einladend. Es geht nichts über das Altheutische und die neu-deutsche praktische Verwertung desselben.

Als Beweis der Ergiebigkeit der Jagd in Lauffen berichtet die „Nezdg.“, daß bei zwei in der letzten Woche auf der Dorfmarkung abgehaltenen Treibjagden das einmahl 276, das anderemahl 216 Hasen geschossen wurden.

Die Einführung der aus Schlesien an den Kronprinzen gesandten Weihnachtsbäume stieß an der italienischen Grenze auf Schwierigkeiten. Die italienische Behörde, welche wegen der Heblauskrankheit in Deutschland und Oesterreich Bäume und Sträucher nicht über die Grenze läßt, hat, wie der „Vote a. d. Riesengeb.“ mitteilt, die Weihnachtsbäume an der Grenzstation angehalten und nicht weiter gehen lassen. Die Abfender haben in Folge dessen zwei Telegramme nach Rom abgefaßt, und zwar eines an den italienischen Minister Crispi und eines an den deutschen Botschafter Graf Solms-Sonnenwalde, in denen sie die Herren bitten, sich für die Durchpassierung der Weihnachtsbäume verwenden zu wollen.

Berlin wird Badeort. Der Ausschickrat des Admiralsgartenbads in Berlin telegraphirt: „Im Admiralsgartenbade, Friedrichstraße 102, ist in einer Tiefe von 750 Fuß eine in die Erdoberfläche aufsteigende Soolquelle mit einem Salzgehalt von 3 Prozent beim ersten Anstich erhobt worden. Die Nutzung ist für eine Fläche von 50000 Quadratfaden gleich 2187000 eingelegt und heute Mittag durch die zuständige Bergbehörde abgenommen worden.“

Ulling. Ein Besitzer aus Dünhöfen verließ abends bei völliger Dunkelheit mit seinem Fuhrwerk die Stadt. Unterwegs holte er eine Person ein, welche er für eine Landfrau hielt. Der Bitte derselben, mitfahren zu dürfen, willfahrte er. Wie ersahrad er aber, als er die Entdeckung machte, daß das Frauenzimmer einen Vollbart trug. Er sann deshalb auf ein Mittel, sich dieser Person wieder zu entledigen. Er ließ absichtlich einen seiner Handschuhe fallen und ersuchte nun seinen Reisegefährten, vom Wagen zu steigen und den Handschuh aufzuheben. Kaum war letzterer erschienen, so hieb der Besitzer auf die Pferde ein und jagte im Galopp davon. Hinter ihm aber trachtete darauf ein Schuß, dessen Geschöß dicht an ihm vorbeiflog.

Münster. Ein hiesiger Bürger hatte gelegentlich eines Wirtshausgesprächs ein ihm übrigens gar nicht gehörendes Pferd an einen anderen Bürger für 10 Pf. per Pfd. verkauft. Als das Pferd gewogen wurde, ergab sich, daß dasselbe, welches einen Wert von 200 M. hat, nur 110 Zentner wog, daher der Kaufpreis sich nur auf 110 Mark stellen würde. Der Käufer verlangte Erfüllung des Kaufvertrags und stellte deshalb Klage. Durch gerichtliches Urteil wurde der Verkäufer des Pferdes in der That zur Zahlung von 90 M. (als dem Unterchied zwischen dem behaupteten Verkaufspreis und dem Werte des Pferdes) verurteilt.

Aus Caltanissetta (Sizilien) wird berichtet: Eine 70 Mann starke Brigantenbande überfiel das Gefängnis, in welchem einer ihrer Chefs gefangen gehalten worden. Die Kerkermeister und Wachen wurden teils niedergemacht, teils gefesselt und getöbelt, die Zellen geöffnet und die Gefangenen befreit und bewaffnet. Das schleunigst requirirte Militär bestand einen heftigen Kampf mit der Bande, welche mit Zurücklassung mehrerer Toten zerstreut wurde.

Frankfurter Goldkurs vom 22. Debr. Markt Wf. 16 9-12

Evangelischer Gottesdienst in Badnang (mit Filialen): am Christfest den 25. Dezember Opfer für den Kinderrettungsverein der Diözese Vormittags Predigt: Herr Delan Kalkreuter. Nachmittags Predigt: Herr Helfer Leiz. am Stephans-Feiertag den 26. Dezember Predigt: Herr Helfer Leiz. am Johannis-Feiertag den 27. Dezember Predigt: Herr Stadtvicar Kopp.

Katholischer Gottesdienst an Weihnachten in Badnang um 1/8 Uhr, in Oppenweiler um 1/6 und 1/10 Uhr.

Hierzu Unterhaltungsblatt Nr. 51 und als Gratisbeilage

1 Wandnotizkalender für 1888.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Mr. 153. Donnerstag den 29. Dezember 1887. 56. Jahrg

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Abonnenten.

Die verehrlichen Leser des Murrthalboten bitten wir, beim Herannahen des Jahreswechsels ihre Bestellungen auf das 1. u. 2. Quartal 1888 bei den R. Postämtern, Postboten und bei unsern Agenten möglichst bald aufzugeben, damit eine ununterbrochene und rechtzeitige Lieferung des Blattes eintreten kann.

An Stelle des seither erschienenen Unterhaltungsblattes tritt ein **Muffriertes Unterhaltungsblatt.**

Besondere Beilagen im Jahr hindurch sind die **Blätter des Altertumsvereins für das Murrthal, die Findensachenberichte, des Wäy- nachten ein Wandnotizkalender.**

Die Redaktion.

Ämtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Badnang. **Wiederaufhebung einer Entmündigung.** Der unterm 24. Nov. v. J. wider den Schmied Karl Mägeler in Spielberg wegen Verschwendung ergangene Entmündigungsbeschluss ist wieder aufgehoben worden. Den 23. Dez. 1887. Landgerichtsrat Grathwohl.

R. Amtsgericht Badnang. **Steckbrief-Zurücknahme.** Der unterm 20. August d. J. gegen den Metzger und Schmufer Wilhelm Heinrich Strecker von Wingerhausen, zuletzt in Gahnhof, wegen Betrugs erlassene Steckbrief wird zurückgenommen. Den 23. Debr. 1887. Landgerichtsrat Grathwohl.

R. Anwaltschaft Badnang. **Anforderung.** Der 44 Jahre alte verheiratete Gerber Karl Hängler aus Barr, Kreis Schlettstadt, gegen welchen Betrugsanzeige erstattet ist, wird aufgefordert, bei Vermeidung seiner rechtlichen Verfolgung seinen Aufenthaltsort hierher anzuzeigen. Den 22. Dez. 1887. Anwalt Abel.

Öffentliche Ladung.

Nachstehend bezeichnete Personen: 1) Der 29 Jahre alte Gerber Wilhelm Albert Reutter von Röhrenberg, Oberamt Oberndorf, zuletzt wohnhaft in Badnang, 2) der 27 Jahre alte Metzger Heinrich August Dieß von Jux, Olt. Badnang, zuletzt wohnhaft daselbst, werden angeklagt, sie seien als bewusste Reservisten ohne Erlaubnis ausgewandert — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Dieselben werden auf Anordnung des R. Amtsgerichts hier auf **Samstag den 3. März 1888, vormittags 9 Uhr,** vor das R. Schöffengericht Badnang zur Hauptverhandlung geladen. Bei unerschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Landwehrbezirkskommando Badnang den 27. Dez. 1887. Amtsschreiber Romberg.

Rudersberg. Holzverkauf.

Am **Mittwoch den 4. Januar f. J.**, von mittags 1 Uhr an, auf hiesigem Rathaus aus Hofmannsweiler an der Kaiserbach-Windmühle Straße: 110 Fm., 3. Kl. 223 Fm., 4. Kl. 170 Fm., 5. Kl. 21 Fm.; Sägholz: 1. Kl. 8 Fm., 2. Kl. 14 Fm., 3. Kl. 28 Fm. Aus verschiedenen Waldteilen: Nadelholz-Langholz 1.—5. Kl., zusammen 38 Fm. Eichen 3. und 4. Kl., zusammen 12 Fm. Buchen 1. und 2. Kl., zusammen 21 Fm. Der Waldschlag ist zum Vorzeigen des Holzes von morgens 9 Uhr an am Wegweiser beim Königsbromhof parat. Den 4. Dez. 1887. Schultheißenamt.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben geliebt die Herren: Adolff, Friedrich sen. Adolff, Eugen, Fabrikant. Caspart, Amtsnotar in Unterweissach. Deusel, Stadtbaumeister. Gann, Oberamtspfleger. Gmelin, Kameradverwalter. Gock, Stadtschultheiß. Herrmann, Betriebsbaupfleger. Hiemer, Gerichtsschreiber. Hämmerle, D.M.-Baumeister. Höchel, Stiftungspfleger. Kopp, Stadtvicar. Kugler, Ratschreiber. Leiz, Helfer und Frau. Lohmann, Oberamtsarzt. Meuret, Apotheker. Mühl, Oberamtmann. Schneider, Betriebsinspektor. Schweizer, Amtsnotar in Murrhardt. Springer, Stadtpfleger. Stroch, Buchdruckerbesitzer. Frau Karoline Winter.

Badnang.

Die hiesigen **steuerpflichtigen Einwohner** werden **wiederholt** an den in dieser Woche stattfindenden **Cinzug des 3. Quartals 1887/88** erinnert. Den 28. Dez. 1887. Stadtschultheißenamt. G. d.

Badnang. **Beste Verkauf des Hofguts im Staigacker mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit.** Johann Wellner, Gutsbesitzer und Hofenwirt in Staigacker bringt am **Dienstag den 3. f. M.,** nachmittags 3 Uhr, das in Nr. 148 und 149 b. Bl. näher beschriebene Hofgut im Maßgehalt von ca. 52 Morgen **lehtmals** auf hiesigem Rathaus zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen sind. Den 27. Dez. 1887. Ratschreiber Kugler.

Badnang. **Neujahr- und Gratulations- und Wiskarten** empfiehlt in großer Auswahl **G. Albrecht, Buchbinder.**

Badnang. Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in allen Arten **Geschäftsbücher** für jeden Bedarf und Branche: **Haupt-, Kassa- und Wechselkopierbücher, Journale, Strassen, Verkauf- u. Konto-Bücher** vom kleinsten Taschennotizbuch bis größten Format, **Kopierbücher, Ziblorhaptes, sowie Kopierpressen etc.** Extra-Anfertigungen bei ergatterter Ausführung in kürzester Zeit und zu billigen Preisen. **G. Albrecht, Buchbinder.**

Großaspach. **2 junge Pferde** (ein 1 1/2-jähriger Rotfuchsmel und ein 1/2-jähriger Rappe) setze ich dem Verkauf aus, ev. je Umtausch gegen ein älteres Pferd. **Julius Michelfelder.** **2 Kühe,** eine mit Kalb, eine neu-melzig, verkauft **Obiger.**

Eisenhämmermühle, Gemeinde Murrhardt. **Kalbel,** Simmenthaler Schlag, gut im Zug, verkauft **Frau Schöpple's Witwe.**

Ein tüchtiger **Falzer** für eine größere Lederfabrik Süddeutschlands bei sehr guter Bezahlung gesucht. **Sofortiger Eintritt erwünscht.** Anträge wollen an die Redaktion b. Bl. gerichtet werden.

Badnang.
Pferde-Teppiche
 aller Qualitäten und Größen
 empfiehlt bei großer Auswahl
Louis Vogt.

Badnang.
Neujahrswunsch- & Witzkarten
 empfiehlt in größter Auswahl
Buchbinder Riedel's Wtw.

Badnang.
Freische
1 Duzend Hasen
 hängen raus
 vorn ans Küchfenster
Rapphans Haus.

CHOCOLADE
E.O. MOSER & CO.
 STUTTGART
CACAO-PULVER
 Chocolade 1/2 Kilo zu M. 1.40 entspricht aus-
 länd. Fabrikaten mit M. 1.60 vollständig.

Tausende längst gezogener Loh-
 und der Verjährung ausgefetzt. Gegen
 50 Pf. Briefmarken sendet Bankier **M. Dann** in **Stuttgart**, Herausgeber des
 bekannten **N. Finanz- und Verlosungs-**
 blattes, die Verlosungsliste (22. Jah-
 gang) über alle bis 30. Dezbr. geze-
 gen Serienlose nebst Verlosungsalender
 für's neue Jahr Jedermann franco zu.
 Auch kontrolliert derselbe Lose zc. in al-
 len stattgehabten Ziehungen à 10 Pf.
 per Stück, in allen künftigen Ziehungen
 à 15 Pf. per Stück und Jahr.

Badnang.
Wahl-Vorschlag.
 In den Bürgerauschuss werden
 gewählt:
David Kern, Notgerber.
Gottlieb Beck.
Adolf Winter.
Gottlieb Brenninger.
Karl Sorg, Metzger.
Gottlieb Groß, Gerber.
Ronditor Müller.

Verhärfung des Sozialistengesetzes.
 Kurz bevor der Bundesrat in die Weihnachts-
 ferien gegangen ist, hat er noch einer Vorlage seine
 Zustimmung erteilt, durch welche das „Gesetz gegen
 die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialde-
 mokratie“ nicht nur in seiner Wirksamkeit um fünf
 Jahre verlängert, sondern auch in wesentlicher Art
 verschärft werden soll.
 In den Zeitungen ist mehrfach dem Bedauern
 darüber Ausdruck gegeben worden, daß der betr.
 Gesetzentwurf nicht noch vor den Feiertagen an den
 Reichstag gelangt ist. In dem Falle hätte man
 genau erfahren, was die Regierung eigentlich ver-
 langt; so aber ist man auf bloße Andeutungen an-
 gewiesen, die zwar unzuverlässig erscheinen, aber
 immerhin ein abschließendes Urteil nicht zulassen.
 Das „Sozialistengesetz“ ist ein Ausnahmengesetz;
 es besteht bereits seit neun Jahren und die jedes-
 malige Verlängerung ist im Reichstage immer nur
 mit knapper Majorität erfolgt. Von Seiten des
 Zentrumsführers Windthorst ist es ausgesprochen
 und von anderen Seiten ebenfalls empfohlen worden,
 man möge den gegen die gemeingefährlichen anar-
 chistischen und sozialdemokratischen Bestrebungen ge-
 richteten Bestimmungen den Charakter eines Aus-
 nahmengesetzes nehmen und sie einfach in das gemeine
 Recht einfügen. Die wesentlichen Bedenken dage-
 gen sind, daß alsdann auch andere, besonders oppo-

Badnang.
Harmonie.
 Am 31. Dezbr., abends von 1/2 8 Uhr an
Weihnachtsfeier
 mit **Christbaum-Verlosung** im **Gasthof z. Schwanen**, wozu die ver-
 ehrl. Mitglieder eingeladen werden.
Der Vorstand.

Badnang
Neujahr-Geschenke.
Versilberte & vergoldete

Serviettringe	von M. — 80 an	Biergläser	von M. 3. — an
Butterdosen	„ „ 2. 40 „	Flaschenteller	„ „ 1. 20 „
Zuckerkörbe	„ „ 2. 40 „	Eierbecher	„ „ 1. — „
Honigdosen	„ „ 2. 40 „	Blumenhalter	„ „ 1. 60 „
Essiggestelle	„ „ 6. — „	Schalen	„ „ 2. — „
Tafelaufsätze	„ „ 4. 80 „	Obstmesserständer	„ „ 4. — „
Obst- & Brodkörbe	„ „ 9. — „	Salzgestelle	„ „ 1. 70 „
Theesiebe	„ „ 1. — „	Zahntocherträger	„ „ 1. — „
Kaffeesservice	„ „ 16. — „	Nussknacker	„ „ 3. — „
Rehmännchen	„ „ 3. — „	Schreibzeuge	„ „ 2. 60 „
Feuerzeuge	„ „ 1. — „	Briefbeschwerer	„ „ 1. 70 „
Leuchter à Paar	„ „ 5. — „	Briefböcher	„ „ 2. 30 „
Handleuchter	„ „ 1. 70 „	Fingerhüte	„ „ 1. 30 „
Cigarrenständer	„ „ 2. 60 „		

empfehlen

Heinrich Brändle,
 Alleinverkauf der Fabrikate der Württ. Metallwarenfabrik.

Badnang.
 Zu **Fest-Geschenken** empfehle bei billigen Preisen eine große Aus-
 wahl schön kultivierter
blühender und Blatt-Pflanzen,
 als verschiedene **Palmen, Ficus, Primula, Maiblumen** zc., sowie **Pa-**
nelbouquets und Blumenkörbchen von getrockneten Blumen und Gräsern
 u. einer sehr dauerhaften Zimmerpflanze und bitter um recht zahlreiche Abnahme
G. Gith, Handelsgärtner.

Schrader'sches Pflaster,
 (Indiampflaster) alterberühmt, bewähr-
 tes Heilpflaster.
Nr. 1. Vorzüglich bei bössartigen
 Knochen- u. Fußgeschwüren, freisartigen
 Leiden zc.
Nr. 2. Heilt sicher nasse u. trockene
 Flechten, bössartige Hautausschläge, Gicht,
 Rheuma zc.
Nr. 3. Seit Jahren erprobt gegen
 Salzfuss, offene Füße und nässende
 Wunden aller Art.
J. Schrader, Feuerbach, Baa. M.
 3. Zu haben in den Apotheken.
 In **Badnang** bei Apoth. **Weil**, in
 den Apoth. **Sulzbach**, **Murrhardt**
 u. **Gaildorf.**

sitionelle Parteien in Mitleidenschaft gezogen werden
 könnten.
 Die Meinungen darüber, wie das Sozialisten-
 gesetz gewirkt habe, gehen weit auseinander. Das-
 selbe wurde bekanntlich unter dem Eindruck der
 fluchwürdigen Attentate auf den greisen Kaiser er-
 lassen. Trotz des Gesetzes — die Gegner meinen
 sogar infolge — hat die Zahl der sozialdemokra-
 tischen Stimmen bei den Reichstagswahlen beständig
 zugenommen, wenn auch die frühere, oft wüste öffent-
 liche Agitation unmöglich geworden ist. Man kann
 auch nicht behaupten, daß seit der inneren
 Sozialdemokratie die mildere Spielart zur vorherr-
 schenden geworden ist; hat doch erst der Wdener
 Parteitag jedes Kompromiss mit den „Bour-
 geois“-Parteien verworfen und die Reden, welche
 der Abg. **Webel** bei der Etatsberatung wie auch
 bei der neuen Wehrovorlage unter dem Beifall seiner
 Parteigenossen gehalten hat, zeigen, daß die sozial-
 demokratischen Führer vom „heutigen“ Staat und
 von der „heutigen“ Gesellschaftsform absolut nichts
 wissen wollen, daß ihre Bestrebungen vielmehr da-
 hin gerichtet sind, den heutigen Staat, die heutige
 Gesellschaft zu unterminieren und zu beseitigen,
 um auf den Trümmern derselben ihre sozialpoliti-
 schen Ideale zu verwirklichen.
 Gegenüber diesen nicht wegzuleugnenden That-
 sachen befinden sich Staat und Gesellschaft im Zu-
 stande der Notwehr — darüber kann kein Zweifel

Badnang.
H. Schlemmer
 empfiehlt zu
Neujahr-Geschenken
Bettüberwürfe, weiß und
farbig
Wollene rote Bettdecken
Bügeldecken
Wollene Pferdebeden
Wideldeden
Tischdecken und
Bettvorlagen.

Badnang.
Gier! Gier!
 per Stück 6 Pf., sind fortwährend zu
 haben bei **Bäcker Wörcher**
 a. Graben.

Badnang.
Für Schäfer.
Wandtafeln und Umläufe
E. Pfizenmayer.
 verkauft

Badnang.
Mädchen-Gesuch.
 Ein ordentliches Mädchen von 16
 bis 18 Jahren findet bis Lichtmess eine
 gute Stelle. Näheres zu erfragen bei
 Frau **Wahl** zur Traube.

Badnang.
Verwechselt
 wurde gestern abend im **Schwanen** mein
 mit Namen **versehener brauner Filz-**
hut. Ich bitte um gef. Rückgabe.
J. M. Brenninger.

Badnang.
Dankagung.
 In dem es dem allmächtigen Gott
 gefallen hat, unser liebes Kind
Friedrich
 im Alter von 3 1/2 Jahren zu sich
 zu rufen, sagen wir allen denen,
 welche uns während seines Schwe-
 ren, kurzen Krankens so trost-
 reich zur Seite gestanden, sowie
 für die überaus zahlreichen Blum-
 enspenden und die ehrende Be-
 gleitung zu seiner letzten Ruhe-
 stätte unsern aufrichtigsten Dank.
Adam Kueß mit Frau.

sein und die Auslichten aller übrigen Parteien
 gehen nur über das „Wie“ dieser Notwehr aus-
 einander. So unterliegen beispielsweise die Aus-
 weisungen auf Grund des kleinen Belagerungs-
 standes erheblichen Bedenken. Ihre Anwendung
 hat vielfach dazu geführt, daß in Gegenden, wo
 die Sozialdemokratie bis dahin nur wenige oder
 gar keine Anhänger hatte, neue Agitationsherde
 entstanden, indem die Ausgewiesenen daselbst eine
 wirksame Propaganda begannen.
 Es heißt nun, das Sozialistengesetz solle da-
 durch verschärft werden, daß Ausweisungen aus
 Deutschland verfügt werden könnten. Das wäre
 allerdings eine Maßregel von außerordentlicher
 Schwere. Die deutsch-freimüthige Partei wäre selbst-
 verständlich dagegen, wie sie auch gegen eine Ver-
 längerung des Gesetzes überhaupt zu stimmen ent-
 schlossen ist. Die „Germania“ hat bereits namens
 des Zentrums, die „National-Zeitung“ für die
 Nationalliberalen erklärt, daß sie jenen Verschär-
 fungsmodus verworfen. Aber auch die konser-
 vativen Fraktionen stimmen nicht ohne weiteres zu.
 Die „Post“ schreibt, es würden, wenn der Vor-
 schlag Aussicht auf Annahme haben soll, die tris-
 tigen und schwerwiegendsten Gründe für denselben
 beigebracht werden müssen. Jedenfalls wird mit
 demselben dem Reichstag eine Beschlußfassung der
 ernstesten und schwerwiegendsten Art angeschlossen.

Antliche Nachrichten.
 * Infolge der am Seminar Künigsau vorge-
 nommenen Präparandenprüfung ist unter anderen
 Zöglingen in dieses Seminar aufgenommen worden:
Krahl, Adolf, von Dierroth.
 * **Postales.** Der St.-Anz. schreibt: Auf
 den Jahreswechsel ist, namentlich für die größeren
 Städte des Landes, ein außerordentlicher Anfall an
 zu beliefernden Briefsendungen zu erwarten.
 Die Absender der Neujahrbriefe würden zur
 rechtzeitigen Bestellung der letzteren wesentlich bei-
 tragen, wenn sie die außerordentlichen Vorkehrungen
 der Postverwaltung zur Bewältigung des gesteigerten
 Briefverkehrs durch eine ganz genaue Adressen-
 sierung der Briefe unterstützen und dabei nicht
 versäumen wollten, bei Briefen nach größeren Orten
 dem Namen des Adressaten, selbst wenn dieser zu
 bekannteren Personen des Orts zählt, die Wo-
 nung nach Straße und Hausnummer
 beizufügen. Eine thunlichst frühzeitige Einlieferung
 der Neujahrbriefe zur Post wird besonders empfohlen.
 Die Wahl des gewöhnlichen Brieffor-
 mats schützt gegen die Verluste, denen Briefe in
 kleinem Format (Bisitenkarten-Format) durch Ein-
 schieben in größere Sendungen besonders bei einem
 Massenverkehr ausgesetzt sind. — Die Benützung von
 Postkarten mit Widmung, Anzeigen, Geschäfts-emp-
 fehlungen zc. zc. auf der Vorder- (Abreß-)
 Seite würde nach den bestehenden Vorschriften den
 Abschluß der Karten von der Be-
 förderung herbeiführen. — Die Unterlassung
 der Einlieferung nicht eiliger Drucksachenbindungen
 (Preisverzeichnisse, Zirkulare zc. zc.) in den letzten
 Tagen des alten und am ersten Tag des neuen
 Jahres wäre eine dankenswerte Rücksichtnahme sowohl
 auf das Publikum als auf das Postpersonal.

Tagesübericht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
Badnang. Zum frohen Weihnachtseste
 hat auch in diesem Jahre Feld und Flur wieder
 ein starkes weißes Gewand angelegt und jung und
 alt vielfach im Heim festgehalten. Das Christkind
 brachte Freude die Fülle in Hütte, Haus und Hof
 und hat die Kinderwelt hoch beglückt. In üblicher
 Weise haben die Kleintinderhülle und die freiwillige
 Sonntagsschule unserer Stadt öffentliche Christbe-
 gegnungen im Rathhause abgehalten, auch ver-
 schiedene Vereine, Liedertanz (im Gasthof z. Schwanen),
 Kriegerverein (im Cafe Herten), ev. Männer-
 und Jünglingsverein (ebenfalls Gasthof z.
 Schwanen) sammelten ihre Mitglieder um die strah-
 lenden Kerzen des Tannenbaums bei starker Teil-
 nahme der Einwohnererschaft. Die Feiern verliefen
 aufs schönste. Die Gesellschaft Harmonie hält ihr
 Weihnachtsfest nächsten Samstag.
 — Heute hält der Schneefall an; derselbe wech-
 eifert in seiner Reichhaltigkeit mit dem im Vorjahr.
Stuttgart den 26. Dez. Wie man dem Schm.
 M. aus **Florenz** schreibt, war der Winter in
 Anothal bis jetzt wenig günstig, insofern fast jeder
 Tag Regenschauer oder Nebel gebracht hat. Unter
 der Ungunst des Wetters hat auch Seine Majestät
 der König zu leiden gehabt. In den ersten Tagen
 des dortigen Aufenthalts war der König von Ka-
 tarth und asthmatischen Beschwerden heimge-
 schickt und letztere sind auch jetzt noch nicht ganz
 abgeklungen. Bei der verhältnismäßig
 milden Temperatur ist es Sr. Majestät, wenngleich
 die unangünstige Witterung noch sorgfältige Vorsicht
 erheischt, möglich alle Tage einige Stunden im
 Freien zuzubringen, teils in dem schönen Garten
 der Villa Quarto oder in dem anstoßenden, von
 Seiner Majestät dem König von Italien zur Ver-
 fügung gestellten Parke des l. Lustschloßes Petraja,
 teils auf Spazierfahrten im Thal oder an den mit
 Delibäumen, Cypressen u. s. w. bepflanzten Hügeln
 des Anothals hin. — Ueber das Befinden Ihrer
 Majestät der Königin lauten die Nachrichten
 durchaus befriedigend. — Am heiligen Abend fand
 in der Villa Quarto die Weihnachtsfeier statt, bei
 welcher der heimatische Christbaum nicht fehlte und
 Ihre Majestäten die Angehörigen höchst Ihres
 Hofes mit reichen, meist aus der Heimat stam-
 menden Gaben bedachten.
Ludwigsburg den 23. Dezbr. J. J. R. R. S. S.
 der Prinz und die Frau Prinzessin **Wilhelm**
 sowie die Prinzessin **Pauline** veranstalteten heute
 nachmittags 4 Uhr in einem der Zimmer von Mariet-
 nach eine Weihnachtsfeier für arme Mitglieder der
 Gemeinden **Spitz, Eglosheim, Pfingsteln, Korn-**
westheim, Dhwel, Redarweihingen und der drei

hiesigen Gemeinden. Eingeleitet wurde die Feier
 durch eine Ansprache des Garnisonspredigers **Blum**.
 * **Stuttgart.** (Alters- und Invaliden-
 versicherung.) Am 21. ds. Mts. fand eine
 Sitzung des Gesamtcollegiums der Zentralstelle für
 Gewerbe und Handel statt, in welcher unter der
 Leitung des Staatsministers des Innern **v. Schmidt**
 die Grundgedächtspunkte für die Alters- und Inva-
 lidenversicherung der Arbeiter einer eingehenden Be-
 ratung unterzogen wurden. Dabei wurde namentlich
 auch seitens der die Handels- und Gewerbekam-
 mern vertretenden Beiräte das Einverständnis der
 überwiegenden Mehrheit der industriellen Unterneh-
 mer mit der alsbaldigen Inangriffnahme der ge-
 planten Alters- und Invalidenversicherung der Ar-
 beiter bekundet. Auch fanden die Grundzüge, welche
 vom Reichsamt des Innern aufgestellt worden sind,
 im Allgemeinen, vorbehaltlich mehrerer als notwen-
 dig erkannter Änderungen die Billigung des Ge-
 samtcollegiums.

* In **Stuttgart** wurde neben andern Diebstählen,
 die in letzter Zeit ausgeführt wurden, in einem
 Handlungshaus der Königsstraße in der Nacht vom
 Freitag auf Samstag um 4 Uhr ein Diebstahl-
 versuch auf die Kassenkasse gemacht. Der Dieb,
 der das Gesicht vermurmt hatte und mit einer
 rotenleuchtenden Blendlaterne versehen war, öffnete
 die Thüren des Geschäftes mit falschen Schlüsseln,
 stieß aber im Arbeitslokal auf ein Fräulein, welches
 daselbst Wache hielt, und wurde dadurch an der
 Ausführung seiner That verhindert.

* **[Schwurgericht Heilbronn.]** 23. Dezember.
 Als erster Fall kam heute zur Verhandlung die
 Strafsache gegen den 39 Jahre alten verheirateten
 Bauern **Johann Gottlieb Hirtzel** von Hinterweil-
 murr, Gmde. **Fornsbach**, M. **Badnang**, wegen
 zweier Verbrechen des Meineids. Am Sonntag
 den 4. September fuhr der Dienstknecht des Lamm-
 wirts in **Welheim**, Namens **Kronmüller**, mit dem
 Jagdwagen seines Dienstherrn von **Fornsbach** nach
Welheim zurück. Er hatte außer dem Baumwart
Hinderer von **Welheim** in **Fornsbach** fünf zum
 Teil betrunkene Bauern von **Hinterweilermurr**,
 darunter den Angeklagten **Hirtzel**, aufsitzen lassen,
 welche eine Strecke weit denselben Weg zu machen
 hatten. Sie versprachen je 20 Pf. Erntegeld und
 bezahlten auch teilweise sofort. Unterwegs stellten
 die Bauern das Ansuchen an **Kronmüller**, sie voll-
 ends nach **Mittelberg** hineinzufahren, wofür sie ihm
 2 M. verpaiden. **Kronmüller** ging anlässlich
 darauf ein, bejahte sich aber eines anderen und
 verlangte, als sie am Fußweg, welcher nach **Mittel-**
berg abweicht, angekommen waren, daß die Bauern
 absteigen und ihm den Rest seines Erntegelds be-
 zahlen sollen. Hierauf hat nun, wie bezeugt wurde,
Hirtzel dem neben dem Fuhrmann **Kronmüller** auf
 dem Bod sitzenden **Hinderer** mit den Worten: „Der
 muß runter, der gehört runter,“ einen Stoß ver-
 setzt, so daß **Hinderer** vom Wagen herab und zwi-
 schen das Handpferd und das vordere Wagenrad
 stürzte und sich am Kopf verletzte. Wegen der nun
 folgenden Schlägerei wurde der Dienstknecht **Kron-**
müller vor das Schöffengericht **Badnang** gestellt,
 übrigens nach stattgehabter Verhandlung von der
 Anklage der schweren Körperverletzung freigesprochen.
 In den beiden Verhandlungen dieser Sache am
 15. Oktober und 12. Nov. d. J. vor dem Schöff-
 engericht in **Badnang** sagte nun der heutige Ange-
 klagte **Hirtzel** nach vorangegangener Beerdigung als
 Zeuge aus — das erstemal unmittelbar nach seiner
 Beerdigung, das zweitemal unter Berufung auf den
 bereits früher in derselben Angelegenheit geleisteten
 Eid — es sei nicht wahr, daß er bei den Schlag-
 händeln mit **Gottlieb Kronmüller** den Baumwart
Hinderer von **Welheim** vom Kutschbock hinunter-
 geworfen habe. Diese Thatjade hat jedoch gleich-
 wohl das Schöffengericht als erwiesen angenommen,
 weil sie von **Hinderer** sowohl als von **Kronmüller**
 bezeugt, auch von einem weiteren Teilnehmer der
 Fahrt als wahrheitsgemäß bestätigt worden ist. Ei-
 nige andere der Beteiligten wollten von dem Fall
 nichts mehr wissen, während ein weiterer derselben
 behauptet, **Hinderer** und **Kronmüller** seien schon
 vor Beginn der Händeln vom Wagen abgestiegen
 gewesen. Wohl angehörsichts dieser auseinandergehen-
 den Angaben sahen sich die Geschworenen nicht in
 der Lage, die Schuldfrage zu bejahen, sie sprachen
 ein Nichtschuldig aus, was die Freisprechung des
 Angeklagten zur Folge hatte. Als **Dnmann** der
 Geschworenen fungierte **Jakob Häußermann** von
Heidenhof, M. **Warbach**.

* **Die „Nat.-Ztg.“** veröffentlicht nachstehendes
 Privattelegramm aus **Wien** vom 23. Dezember:
 „Trotz aller Ablehnungen aus **Kopenhagen** bestä-
 tigt es sich, daß die Gemahlin des Prinzen **Wal-**
demar von **Dänemark**, **Marie** — eine Tochter des
Herzogs von **Chartres** und vermählt seit dem 22.
 Oktober 1885 — dem Jaren auf **Schloß Fredens-**
borg die geistlichen Altentide überreichen. Hier
 anwesende Mitglieder der Königsfamilie beklagen
 dies sehr.“
 * **Wien.** In den Küstentändern fanden furcht-
 bare Unwetter mit Schneefall und orkanartiger eig-
 fältiger **Bora**, im **Karst** **Schneesturm** statt. Auf der
Südbahn kommen starke Verpätungen vor, doch
 ist der Verkehr vorläufig ununterbrochen.

halter **Chr. Klöpfer** von dort, das Leben kostete.
 Derselbe hörte, daß ein **Farren** im **Stalle** los
 geworden war, und wollte ihn wieder anbinden; dabei
 wurde er von dem wütend gewordenen Tiere ange-
 griffen und so übel zugerichtet, daß die durch das
 lange Ausbleiben des Mannes ängstlich gewordene
 Frau nur noch eine Leiche fand. Das **Bedauern**
 mit dem **Berunglückten**, der eine Frau und sieben
 Kinder hinterläßt, ist ein Allgemeines.

* **Die Kaiser Wilhelm-Spende**, allgemeine
 deutsche Stiftung für Altersrenten- und Kapitalver-
 sicherung hatte nach dem letzten Rechnungsab-
 schluß im vergangenen Geschäftsjahre eine Einnahme von
 3157203 M. und eine Ausgabe von 3122760 M.,
 so daß ein Jahresgewinn von 34443 M. verblieb.
 Wie sehr sich die Anstalt als eine willkommene und
 nützliche erwiesen hat, beweisen die steigenden Ein-
 lagen. Während dieselben im Jahre 1883/84, nur
 401210 Mark betragen, stiegen sie in 1884/85 auf
 841375 M., in 1885/86 auf 1046735 M. und
 in 1886/87 auf 1144035 M. Auch der Betrag
 der gezahlten Renten ist erfreulich gestiegen. Es
 wurden gezahlt an Renten und kleineren Kapital-
 lägen im Jahre 1884/85: 18231,22 M., im Jahre
 1885/86: 37753,03 M. und im Jahre 1886/87:
 schon 63118,23 M. Von den fast 13000 Mitgliedern
 der Stiftung „Kaiser Wilhelm-Spende“ gehören die
 meisten den Kreisen der Arbeiter und kleineren Ge-
 werbetreibenden an.

* **Die „Post“** stellt aus verschiedenen militä-
 rischen Schriften folgende Uebersicht der gegen-
 wärtig-russischen Grenzregiment zusammen: Oesterreich
 hat in Galizien 2 Armeekorps, 4 Infanterie-Divi-
 sionen, 2 Cavallerie-Divisionen, 59 Bataillone, 54
 Eskadrons, 22 Feldbatterien und 4 reitende Batta-
 erien. Das Deutsche Reich besitzt in den Provinzen
 Preußen, Posen und Schlesien 3 1/2 Armeekorps,
 7 Infanterie-Divisionen, 1 Cavallerie-Division, 5
 einzelne Cavallerie-Brigaden, 106 Bataillone, 95
 Eskadrons, 60 Feldbatterien, 9 reitende Batterien.
 Beide vereinigt würden 5 1/2 Armeekorps, 11 In-
 fanterie-Divisionen, 3 Cavallerie-Divisionen, 5 ein-
 zeln Cavallerie-Brigaden, 165 Bataillone, 148
 Eskadrons, 82 Feldbatterien und 13 reitende Batta-
 erien ergeben. Rußland besitzt dagegen in den
 Militärbezirken **Wlma**, **Warschau**, **Kiew** 8 1/2 Arme-
 eekorps, 20 Infanterie-Divisionen, 10 Cavallerie-
 Divisionen, 1 einzelne Cavallerie-Brigade, 336 Ba-
 taillone, 249 Eskadrons, 120 Feldbatterien, 20
 reitende Batterien. Der Ueberschuß auf russischer
 Seite beträgt demnach 3 Armeekorps, 9 Infanterie-
 Divisionen, 5 Cavallerie-Divisionen, 171 Bataillone,
 100 Eskadrons, 38 Feldbatterien, 7 reitende Batterien.

Oesterreich-Ungarn.
Wien den 27. Dez. Gestern fand wieder eine
 militärische Beratung unter dem Vorsitze
 des Kaisers statt. Dieselbe hatte keine weitere
 Ursache, sondern war nur eine Konsequenz früherer
 Beratungen, wie berichtet wird. Es liegt eine
Petersburger Depesche vor, nach welcher in **Wran-**
gorod und **Dombrowa** Zweiglinien zur österreichi-
 schen und deutschen Grenze erbaut werden, für die
 eine besondere Genearmeedivision errichtet wird.
 (Zfr. Zrl.)
 * **Die „Nat.-Ztg.“** veröffentlicht nachstehendes
 Privattelegramm aus **Wien** vom 23. Dezember:
 „Trotz aller Ablehnungen aus **Kopenhagen** bestä-
 tigt es sich, daß die Gemahlin des Prinzen **Wal-**
demar von **Dänemark**, **Marie** — eine Tochter des
Herzogs von **Chartres** und vermählt seit dem 22.
 Oktober 1885 — dem Jaren auf **Schloß Fredens-**
borg die geistlichen Altentide überreichen. Hier
 anwesende Mitglieder der Königsfamilie beklagen
 dies sehr.“
 * **Wien.** In den Küstentändern fanden furcht-
 bare Unwetter mit Schneefall und orkanartiger eig-
 fältiger **Bora**, im **Karst** **Schneesturm** statt. Auf der
Südbahn kommen starke Verpätungen vor, doch
 ist der Verkehr vorläufig ununterbrochen.

Der Murrthal-Bote.

Kreitsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 154.

Samstag den 31. Dezember 1887.

56. Jahrg

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen innerhalb des Bezirks und für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen außerhalb des Bezirks 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen außerhalb des Bezirks 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen. Die Schultheißenämter

werden aufgefordert, ihre Sportelrechnungen bezw. Fehlanzeigen pro 1. Oktober/31. Dezbr. d. J. (spätestens bis 3. Januar 1888 hierher vorzulegen. R. Oberamt. Mü nst. Backnang den 30. Dezbr. 1887.

Die Schultheißenämter

werden ersucht, die Gebammentsbücher und Reichenschauregister, versehen mit den Unterschriften der Buchführer und der Beglaubigung der Standesämter, zu Beginn des nächsten Jahres an die unterzeichnete Stelle einzusenden. R. Oberamts-Physikat. Lohrmann. Backnang den 30. Dezember 1887.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen der Karoline Claß Witwe, Modistin hier, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf **Donnerstag den 26. Januar 1888, vormittags 9 Uhr,** vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt. Den 30. Dez. 1887. Gerichtsschreiber Hieme r.

Öffentliche Ladung.

Nachstehend bezeichnete Personen: 1) Der 29 Jahre alte Gerber Wilhelm Albert Reutter von Köthenberg, Oberamt Oberndorf, zuletzt wohnhaft in Backnang, 2) der 27 Jahre alte Metzger Heinrich August Diez von Jura, D. A. Backnang, zuletzt wohnhaft daselbst, werden angeklagt, sie seien als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubnis ausgewandert — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Dieselben werden auf Anordnung des k. Amtsgerichts hier auf **Samstag den 3. März 1888, vormittags 9 Uhr,** vor das k. Schöffengericht Backnang zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Landwehrbezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Amtsgerichtsschreiber Romberg g.

Bestenfalls
**Letzter Verkauf
des Hofguts
im Staigacker mit dinglicher
Wirtschaftsgerechtigkeit.**



Bringt am **Dienstag den 3. J. M.,** nachmittags 3 Uhr, das in Nr. 148 und 149 b. Bl. näher beschriebene Hofgut im Weßelthal von ca. 52 Morgen **letztmals** auf hiesigem Rathhaus zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen sind. Den 27. Dez. 1887. Ratschreiber Kugler.

Frankfurter Goldkurs vom 27. Dezbr.
20 Frankenstücke 16 8-12

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
am Freitag den 30. Dezbr. vorm. 10 Uhr.
Vorbereitungspreisigt u. Beichte: Herr Stadtvicar Kopp.

**Erbsitten.
Geld-Antrag.**
400 M. Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort zum Ausleihen durch **Gottlieb Pfeiffer.**

Geld-Antrag.
Von der hiesigen Stiftungspflege können gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent **700 M.** sogleich ausgeliehen werden. Stiftungsschreiber Eisenmann.

Strumpfbach.
Diejenigen, die sich noch weiter beim **Ankauf von Deltuchen** beteiligen wollen, mögen mir dies mündlich oder schriftlich anzeigen. Schultheiß Metzger.

**Eisenmiedmühle,
Gemeinde Murrhardt.**
Eine großrächtige **Kalbel,** Simmenthaler Schlag, gut im Zug, verkauft Frau Schöpple's Witwe.

**Dppenweiler.
Eine schöne
Kalbin**
samt Kalb hat zu verkaufen **Ebinger.**
2 starke Schlittenläufer sind zu verkaufen. Auskunft, wo er leidet die Redaktion d. Bl.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben noch gelöst die Herren: Abel, Amtsanwalt. Brost, Präzeptor. Grathwohl, Landgerichtsrat. Horn, Amtsrichter. Kalkreuter, Delan. Köstlin, D. A. - Arzt. Lauterer, Amtmann. Locher, Ungelbtskommissar. Luz, Geometer. Nörr, Dr. Rahn, Wundarzt. Romberg, Gerichtsschreiber. Staudenmaier, Gerichtsnotar.

G. Rachel in Murrhardt

empfehlte in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen:
**Damenkleiderstoffe aller Art,
Schwarze Jadenstoffe in neuesten Dessins,
Hosenstoffe, Baumwollflanelle,
Auspugartikel, Knöpfe & Futterstoffe,
Damaste, Bettbarthe & Drelle,
Bettcölische & Handtuchzeuge,
Flanelle zu Röcken, Kleidern u. Hemden,
Pelzquas, Vorhangstoffe,
Roh- und gebleichte Stuhlklücher, Shirtings,
Unterhosen, Unterleibchen, Korsetten & Schürze,
Kinderkittel, Kapuzen, Handschuhe, Stöcker,
Kragen, Manschetten, Kravatten & Hosenträger,
Seidene und wollene Schale,
Woll-Garne aller Art.**

Um mit meinem mit den neuesten Mustern ausgestatteten Lager von **B u k s i n s** vollständig zu räumen, verlaufe ich solche sämtliche zum **Ankaufspreise** **G. Rachel in Murrhardt.**

Langholz- & Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 3. Januar, mittags 1 Uhr, verkaufen Unterzeichnete in der Krone in **Grab** aus den Waldungen vom Wurftischen Hof in Trauzenbach: 73 Festmeter 4. Kl., 36 Festmeter 5. Kl. Langholz, meistens Forchen, 146 Nm. tannene Prügel, 8 Nm. buch. Prügel, ca. 500 Stück Stangen und eine Partie frische Nadelstreu und buchenss Reisach.

Häuser & Jälle.

Gegen Kopfschmerzen! Kosna D. A. Sigmaringen. Ich litt längere Zeit an Kopfschmerz und Schwindel, aber nach Gebrauch von Apotheker R i ch. Brandt's Schweizerpillen spüre ich große Linderung und kann daher jedem dergleichen Leiden die Schweizerpillen aufs beste empfehlen. Dominikus Huber, Beurtheiler vom Bürgermeisterrat. (L. S.) Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel 1 M. in den Apotheken erhältlich. Durch Abnehmen der die Schachtel umgebenden Gebrauchsanweisung überzeugt man sich beim Ankauf stets sofort, daß die Etiquette ein weißes Kreuz in rotem Feld und besonders auch den Vornamen Rich. Brandt trägt.

Italien.

San Remo den 25. Dez. Die vorige Woche im Halle des Kronprinzen aufgetretene Neuwucherung ist in steter Rückbildung begriffen. Das Befinden ist vorzüglich. Das Wetter war bis zum 23. schlecht, seit gestern wieder schön. Der Kronprinz unternahm gestern bei sonnenheller, milder Witterung mit seiner Gemahlin und dem Dr. Gobell eine Spazierfahrt im offenen Wagen. Er wurde vielfach von den zahlreichen Kurgästen, die freudig das heitere Aussehen des hohen Herrn bemerkten, begrüßt. — Zur Weihnachtsbescherung in Villa Jirio waren gestern abend außer den anwesenden Herrschaften und den zum ständigen Hofhalt gehörigen Damen und Herren und den beigeordneten Ärzten nur Lady Ponsonby nebst Tochter geladen. Die Geschenke für alle Anwesenden waren um den aus Deutschland eingetroffenen prächtigen Weihnachtsbaum geordnet. Man hatte sich um halb 8 Uhr versammelt. Nach der Tafel erschien ein Abgesandter, um die Geschenke des italienischen Königspaares zu überbringen. — Heute morgen um 10 1/2 Uhr wohnte der Kronprinz, begleitet von sämtlichen Familienmitgliedern, zum erstenmal dem Gottesdienst in der deutschen Kirche bei, welche zwei Tage vorher feierlich geheizt worden war; etwa 150 Personen, fast ausschließlich hier weilende Deutsche, füllten das Kirchlein und folgten in gerührter, gehobener Stimmung dieser stillen Familienfeier des Weihnachtsfestes im fremden Lande. Hierauf machte der Kronprinz einen längeren Spaziergang.

Nam den 27. Dez. Die „Risorma“ meldet aus Massauah unterm 26. ds., Portal überbringe ein Schreiben des Regus an die britische Königin, woraus hervorgehe, daß es Ras Aulal gelungen sei, den Regus durch unrichtige Darstellungen zum Kriege zu verleiten. Der Regus halte übrigens dafür, daß, nachdem die Armee auf den Kriegszug gefest ist, er nicht um Frieden bitten könne, ohne seine Autorität gegenüber Ras Aulal und seinen Völkern zu erschüttern. Der Regus wünsche, die Italiener sollten sich auf die Befestigung der ehemals von den Egyptern occupirten Positionen beschränken. Der Regus befindet sich auf dem Wege nach Adua.

* Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Papst testamentarisch bestimmt, daß die Geschenke der Staatsoberhäupter und der Mitglieder herrschender Familien zu seinem Jubiläum ein besonderes Museum und einen Teil des Schatzes von St. Peter bilden sollen. Die hervorragenden Kultusobjekte sollen an die bedeutendsten Kathedralen der Welt verteilt werden, der Rest an Arme und Kirchen.

Nordamerika.

* Nach einem Telegramme des „Standard“ aus New-York wächst die Zahl der amerikanischen Kongressmitglieder, welche dafür sind, dem Präsidenten Vollmacht zur Ausweisung „anständiger Fremder“ zu erteilen; die Idee sei aus der Agitation für Beschränkung der Einwanderung entstanden. Senator Palmer von Michigan hat bereits im Senat und Morrill von Vermont im Repräsentantenhause eine Bill zur Beschränkung der Einwanderung eingebracht, während Stamford von Kalifornien vorschlägt, die Erlangung des amerikanischen Bürgerrechts von einem zehnjährigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten abhängig zu machen; ausgenommen sind solche Ausländer, welche vor dem 21. Lebensjahre ins Land kommen, in welchem Falle nur ein sechsjähriger Aufenthalt erforderlich sein soll. Der „Times“ zufolge wird der Kongreß sicher noch in dieser Session einen Gesetzentwurf annehmen, welcher die Einwanderung einschränken soll.

Newyork den 24. Dez. Ein hier von Cap Hayti angelangter Dampfer meldet, daß im nördlichen Westindien in der Zeit vom 6. bis 8. ds. Stürme wütheten, die längs der Küste großen Schaden anrichteten. Gegen 70 Schiffe sind gescheitert. Ein nach Cap Hayti unterwegs befindlicher Küstenschoner kenterte und 13 Mitglieder seiner Mannschaft ertranken. Der britische Schooner Viola wurde ebenfalls beschädigt und 2 Mitglieder seiner Mannschaft kamen um. Das britische Kanonenboot Wrangler kam am 7. ds. in schwerbeschädigtem Zustande auf Luks-Insel an. Bei Monte Christo strandeten etwa 12 Fahrzeuge.

* Kälte in Kansas. Nachrichten aus dem südwestlichen Kansas zufolge herrscht dort furchtbare Kälte, bei starkem Schneefall. Viele Anpfler sind infolge der Kohlenknappheit ohne Heizmaterial und in einigen Kreisen verzeichnet das Thermometer 60 Grad Kälte. Große Kälte wird auch aus dem

Ein- und Fest, eine Säkularerinnerung.

Die jetzige, in erster Linie durch unsere politische Einigung wie unsere militärische Stärke und Disciplin herbeigeführte Größe unseres deutschen Vaterlandes findet ihre gerechte Würdigung vor allem durch die Vergleichung mit den früheren Zuständen desselben. Dazu eignet sich in vorzüglicher Weise gerade das Jahr 1688, das vor nunmehr zwei Jahrhunderten uns die französischen Raubnälle und die dadurch in Süddeutschland herbeigeführten furchtbaren Drangsale von neuem in Erinnerung bringt. Besonders wurde ja damals die Pfalz und Württemberg von den Mordebrennerchaaren Ludwigs XIV. heimgeführt. Der kriegerische Geist war an sich keineswegs aus dem Schwabenlande verschwunden; mit großer Tapferkeit hatte sich die wehrfähige Mannschaft Schwabens bei der Entsetzung Wiens und in den Türkenkämpfen überall hervorgethan. Auch die Bürgerhaft der freien Reichsstädte zeigte vielfach Mut und Entschlossenheit, und die Städte hatten dazu meist eine keineswegs zu verachtende Festigkeit und zahlreiche Geschütze. Aber überall fehlte die einheitliche Leitung, welche die vorhandenen Kräfte gesammelt hätte. So kam es, daß die Franzosen trotz ihrer geringen Anzahl, damals überall panischen Schrecken verbreiteten. Jede größere Reichsstadt wie Ulm, Heilbronn, Ebingen, Reutlingen, wäre an und für sich im Stande gewesen, den Feind zurückzuschlagen, aber einzeln ließen sie sich fast eine nach der andern besetzen und wurden nun mit den schwersten Contributionen heimgeführt. Die tapferen Bürger Heilbronn's hatten zuerst heidenmüthig den Feind, als er unter General Montclar heranrückte, zurückgeschlagen. Der Rat der Stadt ließ aber den übermächtigen und gewaltsamen Gegner aus Furcht einziehen, und die Folge davon war, daß allein diese Stadt gegen 3 1/2 Millionen Mark (nach unserer heutigen Berechnung) während der Zeit ihrer Besetzung an Schaden rechnete, abgesehen von allen sonstigen Qualereien und Gewaltthaten, welche die Franzosen dort verübten. Der leichte Sieg steigerte den Uebermut der Feinde; wie eine ansteckende Krankheit wirkte das Beispiel von Heilbronn auf die andern Städte Süddeutschlands. Das starke, wohlbesetzte Ebingen ergab sich im ersten Schrecken dem berechtigten Melac und hatte nun eine furchtbare Leidenszeit, die es an den Rand des Verderbens brachte, auszuweichen. Es berechnete allein seinen pekuniären Schaden auf circa 2 Millionen Mark nach unserem Gelde.

Mit nur 1000 Dragonern, 3-400 Mann zu Fuß und 5 Geschützen trat Marschall Fluquiere's seinen Raub- und Brandzug ins Fränkische an, den er bis in die Gegend von Würzburg und Nürnberg ausdehnte; nur einmal wagte es eine tapferere Stadt, die Festung Ulm, einen Ausfall zu machen und völlig schlug sie die Franzosen zurück. Aber der Sieg wurde leider nicht verfolgt und Fluquiere's konnte seinen Raub, der über 2 Millionen Rixens betrug, in Sicherheit bringen. General Melac hatte ebenfalls nur 1500 Reiter und 2800 Mann zu Fuß bei sich; die keine Festung Spornsdorf konnte er, als dort die mutigen Frauen unter der Anführung der wackeren Bürgermeisterin die erschrockene Männerwelt mit Gewalt zu bewaffnetem Widerstand nötigte, nicht erklären. Die Besatzung des festen Alpergs, der reichlich mit Geschütz versehen war und im dreißigjährigen Krieg eine elfmonatliche Belagerung ausgehalten hatte, ergab sich dagegen, von Stuttgart aus genötigt, trotz der Protestation des tapferen Kommandanten Kellner. Mehrlich ging's in Tübingen, wo allein der unerschrockene und gewandte Professor der griechischen Sprache, Johann Nander, die Stadt und das Schloß vor dem schlimmsten Schicksal gänzlichlicher Zerstörung bewahrte. Raun zeigten sich die schwäbischen Kreisstruppen nach ihrer Rückkehr aus Ungarn wieder im Lande, so zogen die Franzosen schließlich ab, noch auf dem Rückzug mit erschrecklichen Erfressungen, Plünderungen und Einäscherungen die unglücklichen Einwohner heimjuchend. In Stuttgart kam es noch zu einem verzweifelten Straßenkampf. Der Schaden, der das ganze Gebiet des jetzigen Königreichs Württemberg traf, ist mit 20 bis 25 Millionen Mark gewiß nicht zu hoch berechnet. „Zwei Jahrhunderte — so sagt Theodor Schott in seiner interessanten Schrift „Württemberg und die Franzosen im Jahre 1688“, der wir die fettergen Notizen entnahmen, sind verfloßen

Verschiedenes.

Der Kaiser und der Postkutscher. In F. Lotz ist, wie der „Pester Lloyd“ erzählt, nach der schönen Kirche gleich der alte Keresztes die größte Wertwürdigkeit. Der alte Keresztes ist Postillon, schneidig wie seine Gütle und von Angesicht und Gestalt ehrwürdig, wie die ganze Institution der Fahrpost, zu deren Getreuen unser Mann schon seit unendlichen Zeiten zählt. Der alte Postillon von Fioth pflegt zur Jagdzeit auf der Jagd nach Kaposztasmegeer oft mit Sr. Majestät dem Kaiser zusammenzutreffen. Dann pflegt er immer mit voller Kraft das Posthorn zu blasen und noch sliester als sonst zu fahren, so daß der Kaiser und sein Gefolge dem Postwagen ausweichen müssen. Vor Kurzem kam Sr. Majestät zu Pferde allein dem Postwagen entgegen und Freund Keresztes fuhr darauf los, wie der Wind. Ein Wind des Kaisers aber und der Postillon bringt mit einem Knack seine Pferde zum Stehen. Der Kaiser tritt an den ihm wohlbekanntesten Postillon heran u. redete ihn folgendermaßen an: „Nun, was ist denn, alter Keresztes hässig? Sie wollen also niemals und nicht einmal dem Kaiser ausweichen?“ — „Nein, Eure Majestät“ antwortete der greise Postillon; „ich weiche nicht aus, denn ich denke, auch der gnädigste Herr weiß davon, daß sich die Post beieilen muß. Wir sind uns ja schon oft begegnet! Und Eure Majestät kommen doch auf diesem Grünschnittel jederzeit zur Jagd. Na, Gott segne Eure Majestät, ich muß weiter, sonst komm ich zu spät.“ Und damit jagte der Alte davon, wiewohl der Kaiser die Miene machte, ihn ein Trinkgeld zu geben. Der Amtseifer des Alten hat dem Kaiser sehr gefallen. Se. Majestät erzählte der Jagdgesellschaft diese Begegnung und setzte die Bemerkung hinzu: „Wahrlich, von dem alten Postkutscher könnte so mancher Beamte etwas lernen!“

Berlin. Daß bei Einbruch des Winters arbeitsfähige und obdachlose Personen sich durch mutwilliges Zertrümmern von Fensterscheiben oder Gaslaternen ein Unterkommen zu verschaffen suchen, zeigte sich wieder durch mehrere Fälle, welche zur Kenntnis des Schöffengerichts gelangten. Es wird gegen derartige Angeklagte mit aller Energie vorgegangen, so wurde unter anderem einem vielfach vorbestraften Zimmergesellen, der eine Fensterscheibe im Werte von 1 M. 50 Pf. zertrümmert hatte, eine viermonatliche Gefängnisstrafe auferlegt. (Eine möglichst lange Unterkunft im Gefängnis während des Winters wünschen aber jene verkommenen Mitglieder der menschlichen Gesellschaft gerade.)

* Ein Schneesturm mit Donner und Blitz. In der thurgauischen Ortschaft Sulgen brach am Montag nachmittags ein furchtbarer Schneesturm aus, begleitet von heftigem Blitz und Donner. Der Blitz schlug in den 54 Meter hohen Kirchturm, dessen mit Schindeln bedeckter Helm sofort in Brand geriet. In kurzer Zeit war der Turm abgebrannt. Die Kirche konnte im übrigen gerettet werden. Sie bietet aber für die kommende Festzeit einen traurigen Anblick.

* Unsere Diensthöten. Hausfrau (zu einem Dienstmädchen, welches ihr gekündigt hat): Warum wollen Sie denn gehen? Ich nehme Ihnen ja fast die ganze Arbeit ab? — Das wohl, aber Sie thun sie nicht so, wie ich es haben möchte.

Frankfurter Goldkurs vom 27. Dezbr.
20 Frankenstücke 16 8-12

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
am Freitag den 30. Dezbr. vorm. 10 Uhr.
Vorbereitungspreisigt u. Beichte: Herr Stadtvicar Kopp.

Sektorben
den 25. d. Mts.: Karoline A. de, ledig, 73 Jahre alt.